



**Dr. med.  
David Ehm**



**Prof. Dr. med.  
Irene Hösli**



**Prof. Dr. med.  
Bruno Imthurn**



**Prof. Dr. med.  
Gabriel Schär**



**KD Dr. med.  
Stephanie von Orelli**

## CRISPR: Heilen und nicht zerstören

**A**uch ich habe mich massivst geärgert über die Meldung aus China, dass weltweit erstmals zwei Kinder geboren wurden, bei denen im Embryonalstadium mithilfe der CRISPR-Technologie Gene verändert wurden. Das mehr als Problematische war nicht die grundsätzliche Idee, CRISPR beim Menschen zu nutzen, sondern Zeitpunkt, Umstände und Indikation. Man weiss heute noch viel zu wenig über die Risiken von CRISPR und keine unabhängige Ethikkommission hat über dieses Forschungsprojekt befunden – also mehrere unentschuld bare Unterlassungen auf einmal.

Seit einem Jahr dürfen wir am Kinderwunsch-Zentrum des UniversitätsSpitals Zürich aufgrund des revidierten eidgenössischen Fortpflanzungsmedizinengesetzes die Präimplantationsdiagnostik nutzen. Wir können seit her Paaren in grosser Not vor Eintritt einer Schwangerschaft helfen, dass sie ihre schwersten genetischen Erkrankungen nicht an ihre Kinder weitergeben. Allerdings können wir mit dieser Methode nur feststellen, ob ein Embryo von dieser Erkrankung betroffen ist

oder nicht. Nicht betroffene Blastozysten werden in den Uterus der zukünftigen Mutter transferiert – betroffene Embryonen müssen heute dem Schicksal überlassen werden und degenerieren. Dies muss nicht sein, wenn wir vielleicht eines Tages nach sorgfältigster Vorbereitung und Überprüfung der Methodik, bei geeigneter Indikation, nach mindestens einer eidgenössischen Volksabstimmung und nach der Genehmigung durch die Ethikkommission die CRISPR-Technologie beim menschlichen Embryo anwenden dürfen. Denn dann kann der kranke Teil des Erbgutes mit der Hilfe von CRISPR geheilt werden. Ein Traum wird wahr: Der betroffene Embryo muss nicht sterben, sondern kann zu einem gesunden Kind heranwachsen.

**Prof. Dr. med. Bruno Imthurn, Zürich**